

# Neuestes aus Schilda

Autor(en): **a525**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451883>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Neuestes aus Schilda

Die Sonne schien strahlend auf Schilda und die braven Schildbürger freuten sich ihres Daseins. Da brachte die Postkutsche — noch war Schilda mit der Außenwelt nicht durch Eisenbahnen oder Motortwagen verbunden — den Herrn Grunsky aus der Residenz des Nachbarlandes, der sich auf einer Agitationsreise befand. Kaum war er ausgestiegen, so begrüßte er kordial einen vorübergehenden Bürger: „Na, Verehrtester, wohin?“ Worauf die gemüthliche Antwort erfolgte: „Ach, sehense, mei Bester, ich wollte Sie grade zur Steuerverwaltung, um die Steuern zu bezahlen.“

„Warum?“ fragte Grunsky weiter.

Der gute Schildbürger sah ihn verblüfft an: „Warum!“

„Ja, warum?“ wiederholte Grunsky.

„Na,“ sagte etwas eingeschüchtert über den starken Ton der Frage der Schildbürger, „wir müssen doch Steuern zahlen, damit die Steuerverwaltung die Ordnung aufrecht erhalten kann?“

„Unfinn!“ schnauzte Grunsky, „alles Unfinn! Steuer ist Unfinn, Verwaltung ist Unfinn, Ordnung ist Unfinn. Gehen Sie jetzt nach Hause und kommen Sie heute Abend zu meinem Vortrag in das „Blitzblaue Kamel.““ Sagte es und verschwand in einem Seitengäßchen.

Der brave Schildbürger sah ihn verwundert nach, schüttelte zuerst den Kopf, sann ein wenig nach und begab sich dann auf den Heimweg, denn, sagte er sich, die Steuerverwaltung kann ja bis morgen warten, hören wir erst einmal den Vortrag.

Nachmittags schellte der Amtsdieners im Städtchen aus: Heute Abend hält Herr Grunsky im „Blitzblauen Kamel“ einen Vortrag über die Befreiung der Freiheit, wozu jeder Schildbürger eingeladen ist.

„Was ist Freiheit!“ donnerte Grunsky von der Tribüne. „Freiheit ist die Zusammenfassung der Gefühle aller zu einem Gefühle des Einzelnen und was dieser Einzelne befehlt, haben dann alle zu tun. Gehorsam,

unbedingter Gehorsam gegen diesen Einzelnen, der in diesem Augenblick z. B. ich bin, das ist die Freiheit, welche die verdienen, die sich danach richten. Wenn ich Euch etwas befehle, der ich Euere Freiheit will, so habt Ihr mir diese Freiheit zum Opfer zu bringen; wenn Euch aber Euere Stadtohrigkeit etwas befiehlt, so braucht Ihr das nicht zu tun. Warum? Das ist doch ganz einfach, weil niemand zweien Herren dienen kann. Und wenn die Obrigkeit das nicht einsieht, dann braucht Euere Kraft, verweigert den Gehorsam, dann tretet in den Streik!“

Die Schildbürger waren zuerst wie vor den Kopf geschlagen. Theils hatten sie kein Wort verstanden, theils wirbelten die Gemeinplätze, die so natürlich klar waren, wie Bienen in den Waben, in ihrem Gehirn: es wäre aber alles aussichtslos verlaufen, wenn nicht der alte Barbier Dudelmeyer gesagt hätte: „Nu eben! Wir haben in Schilda schon so viel versucht zum Wohle der Stadt, aber Streik ha'mer noch nich

## Hotels Theater Konzerte Cafés

### ZÜRICH

#### Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Wiener Kinder“, Operette.  
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart.  
Abends 8 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette von J. Strauss.

#### Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Die Macht der Finsternis“, Drama.  
Sonntag, abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie“, Lustspiel.

#### Corso-Theater

Täglich abends 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

„Er und seine Schwester“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

### Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und  
erstklass. Familien-Café der Schweiz

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends  
Künstler-Konzerte!

1827

### Restaurant zum Zähringer Zürich 1

Zähringerstr. 10

ff. Hurlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,  
täglich gutes Mittag- und Abendessen.

Es empfiehlt sich

1887

CARL SCHNEIDER

### Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.

Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.  
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.

Höfl. empfiehlt sich

1916

Franz Kugler.

### Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apotheke — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

### „CERES“ Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1890

#### Mittag- und Abendtisch

Bahnhofstrasse 98  
nächst dem Bahnhof

### Restaurant z. Sternen

Albisrieden

Angenehmer Spazier-  
gang aus der Stadt.  
Gute, reale Weine,  
prima Most (eigene  
Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.



### Spanische Weinhalle Zürich 1

Marktgasse  
Nr. 4.

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine.  
ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.

Täglich Konzert des Damen-Orchester Martinique.  
1905 Höflich empfiehlt sich M. Batlle.

### Restaurant zur „Harmonie“

Zürich 6, Sonneggstrasse 47. — ff. offene Land- und Flaschenweine,  
ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich 1917 Frl. Jos. Berta Jäger.

### Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse

la reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877

Kleines Vereinslokal

Höflich empfiehlt sich

Frau Wwe. Baumgartner.

### Brauerei Seefeld Florastr. 30 Zürich 8.

Prächtiger Garten.

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe.

Sich bestens empfehlend

1889

Familie Hauser.

*Suchst du Verbindung in Stadt und Land,  
So mach' zunächst deine Ware bekannt.  
Das beste hiezu wird sein in der Tat  
Im bekannten „Nebelspalter“ ein Inserat.*

### LUZERN

### Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse  
No. 19  
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche  
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1912 Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

I. und Ältestes Haus der Schweiz für  
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel  
Eigene chemische Laboratorien  
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf